

Förderplanung für *Ali*

Zeitraum Januar bis April

Sprache: Arabisch **Schulhaus:** Oberstufenschulhaus **Schuljahr & Klasse** 7. SJ/ Klasse B

Klassenlehrperson: A.W.

Alle Lehrpersonen, die ebenfalls mit dem Kind arbeiten sowie das jeweilige Fachgebiet:

M.F. (SHP), L.W (Deutsch, Geschichte, Werken), R.E. (Sport), E.R. (DaZ)

Koordination der Förderung: M.F. (SHP)

1. Entwicklungsbereich definieren (unter Einbezug aller Beteiligten)

Förderbereich

Mathematik/Rechnen (Arithmetik, basales Rechnen)

Hinweise zur aktuellen Ausgangslage

A lebt seit zweieinhalb Jahren in der Schweiz und geht im Kanton SO zur Schule. Dort besucht er das 7. SJ in einer B-Klasse, was dem tiefsten von drei schulischen Anforderungsniveaus entspricht. Im Mathematikunterricht fällt A durch sehr schwache Leistungen bei den Lernkontrollen auf. Die Lehrpersonen sind sich darin einig, dass A sich durch andere Lernende sowie unvorhergesehene Ereignisse und Geräusche stark ablenken lässt. Der Klassenlehrperson fällt zudem seine langsame Arbeitsweise v.a. im Mathematikunterricht auf. Er mache viele Fehler und gehe bei der Problemlösung meistens ohne Struktur vor. Das Klassenteam diskutiert immer wieder mögliche Ursachen für As Versagen, das sich am deutlichsten in der Mathematik zeigt. Ist es mangelndes Sprachverständnis? Sind es spezifische Schwächen in Bereichen der Konzentration und Aufmerksamkeit? Verfügt er über ein tiefes, mathematisches Selbstkonzept? Wurde in seiner früheren Schulbiografie u.a. die Mathematik nach anderen Vorstellungen als bei uns unterrichtet? Hat die aktuelle Klassensituation einen Einfluss auf As schwache Mathematikleistungen?

Bisher wurde noch nichts unternommen, um As Lernstand in der Mathematik, genau genommen in der Arithmetik, genau zu erfassen. Das soll nun unter Beizug des SHP als nächster Schritt nachgeholt werden mit dem Ziel, herauszufinden, worauf im Mathematikunterricht geachtet werden muss, damit A dazulernen und für seine Gegenwart sowie Zukunft profitieren kann.

2. Theoriebezug offen legen

Theoretische Bezugspunkte der Förderung

Schwierigkeiten in der Grundschulmathematik treten bei jeder Schülerin bzw. jedem Schüler in unterschiedlicher Form und Ausprägung auf. Die Schwierigkeiten können phasenweise auftreten, aber auch langfristig andauern. Solange die Schwierigkeiten nicht erkannt und der Unterricht nicht an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler anknüpft laufen, die entsprechenden Schülerinnen und Schüler Gefahr, bis Ende ihrer Schulzeit die Grundschulmathematik nicht zu verstehen.

Auch wenn die mathematische Entwicklung eines Kindes resp. Jugendlichen individuell betrachtet werden muss sind es stets die gleichen fünf Stolpersteine, die von Rechenschwachen Kindern nicht überwunden worden sind. Untersuchungen zeigen, dass rechenschwache Schülerinnen und Schüler

- 1. Probleme beim Automatisieren haben und zählend rechnen,*
- 2. Schwierigkeiten beim Zählen in kleinen, aber auch in grossen Zahlenräumen haben,*
- 3. Fehlende Einsicht ins dezimale Stellenwertsystem haben und deshalb Fehler beim Bündeln und Entbündeln und dem Lesen und Schreiben von grossen Zahlen haben, sowie den Zahlenstrahl nicht verstehen,*
- 4. über ein mangelndes Operationsverständnis verfügen und Schwierigkeiten beim Problemlösen haben*
- 5. über keine halbschriftlichen und schriftlichen Rechenstrategien verfügen.*

Es ist daher erforderlich, bei Schülerinnen und Schülern mit schwachen Rechenleistungen zu prüfen, wie sie mit diesen Stolpersteinen umgehen, um zu erkennen, welche davon mit ihnen im Unterricht erarbeitet werden müssen.

Quellen:

Moser Opitz, Elisabeth; Reusser, Lis; Moeri Müller, Magdalena, Anliker, Brigitte; Wittich, Claudia; Freese-mann, Okka (2010): Basis-Math 4-8. Basisdiagnostik Mathematik für die Klassen 4-8. Bern: Ho-grefe.

Scherer, Petra; Moser Opitz, Elisabeth (2010): Fördern im Mathematikunterricht der Primarstufe. Hei-delberg: Spektrum (S.13f.)

Beziehungen zu anderen Lernbereichen

- Lernbereiche mit Messen (Hauswirtschaft, textiles und nichttextiles Werken, Sport, Physik etc.)*
- Lernbereiche, bei denen ein Operationsverständnis vorausgesetzt wird (Chemie, Physik etc.)*
- Zählen in Fremdsprachen und Erstsprache des Kindes (Englisch, Französisch, Arabisch)*

3. Diagnose stellen & Ziele formulieren

Förderbegleitende Diagnostik

Basis - Math 4-8: Der Test misst die fünf oben genannten Stolpersteine.

Wichtigste Ergebnisse

Quantitativ: *Mit 51 Punkten hat A das Kriterium „mathematischer Basisstoff verstanden“ nicht erreicht. Mindestpunktzahl hierfür wäre 67. Eine gezielte Förderung ist angesagt.*

Qualitativ:

Stärken von A:

- Beziehung Teil-Ganzes verstanden,*
- kann mathematisieren (Textaufgaben, Veranschaulichungen),*
- kann einfache Zahlen addieren, subtrahieren, ergänzen, verdoppeln,*
- wendet schriftliche Strategien teilweise richtig an,*
- kann Schritte beim Rechnen verbalisieren/mitteilen (Metakognition/Metaebene),*
- zählt langsam und korrekt in Zweier- und Zehnerschritten vorwärts,*
- bündelt sehr schnell.*

Schwierigkeiten von A:

- Wendet immer schriftliche Verfahren an anstelle von effizienten Rechenwegen,
- hat Schwierigkeiten mit grösseren Zahlenräumen (Hunderter, Tausender) und macht Fehler bei Übergängen,
- keine Einsicht ins Dezimalsystem (Stufenzahlen, Aufgaben mit Stellentafeln),
- Fehler beim Rückwärtszählen in Zehnerschritten,
- Fehler beim Anwenden der schriftlichen Strategien.

Förderziele (überprüfbar formulieren)

Zählen:

- A. kann Zahlen im Tausenderraum korrekt lesen.
- A. kann diktierte Zahlen im Tausenderraum korrekt schreiben.

Dezimalsystem:

- A. kennt innerhalb von mehrstelligen Zahlen die Bedeutung der einzelnen Ziffern und kann diese korrekt benennen mit Einer, Zehner... .
- A. kann mehrstellige Zahlen korrekt in der Stellentafel eintragen.
- A. kann Subtraktionen mit Stufenzahlen (z.B. 10'000 – 10) korrekt und ohne Hilfsmittel durchführen.

Operationsverständnis:

- A. kann Additions- und Subtraktionsaufgaben im Hunderter- und Tausenderraum halbschriftlich (oder mit Kopfrechnen) lösen.
- A. kann Grundoperationen mit Übergängen von Zahlenräumen halbschriftlich (oder mit Kopfrechnen) lösen.

Rechenstrategien:

- A. kann halbschriftliche Strategien zum Lösen von Rechenaufgaben anwenden und sie erklären.
- A. Wendet schriftliche Strategien (Addition und Subtraktion) nur bei schwierigen Rechnungen an und verwendet sie dabei korrekt

Hinweise...

...zu günstigen Bedingungen (Ressourcen)

- Eltern sind an der Entwicklung von A. interessiert,
- SHP ist im Unterricht unterstützend dabei,
- Gute unterrichtsbezogene Zusammenarbeit zwischen LP und SHP: LP wendet die durch SHP vorgeschlagenen Massnahmen im Unterricht auch dann an, wenn SHP nicht dabei ist,
- A beteiligt sich manchmal engagiert und aktiv am Unterricht,
- A. kann sich in der deutschen Sprache verständigen und scheint die Aufträge im Mathematikunterricht zu verstehen.

...zu behindernden Bedingungen

- A. lässt sich durch seine Mitschülerinnen und Mitschüler stark ablenken,
- hat manchmal Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren
- Deutsch als Zweitsprache: A. lebt noch nicht lange in der Schweiz und versteht dadurch wahrscheinlich (unbemerkt) nicht immer alles genau.

4. Förderung durchführen und evaluieren

Fördermassnahmen (unter Berücksichtigung von Lernvoraussetzungen und günstigen / behindernden Bedingungen)

- In jeder Mathematiklektion findet mit ganzer Klasse eine kurze Zählsequenz statt (Zählspiel zum Einstieg, Zählposten bei Lernumgebung...) an der sich A. beteiligt.
- LP und SHP planen den Unterricht gemeinsam bei der gemeinsamen Unterrichtsplanung mit der LP durch die SHP

Prozessauswertung und –beurteilung

- SHP und LP zeigen A. die Resultate des BASIS-Math und besprechen mit ihm die Förderziele und vereinbaren mit ihm das Vorgehen bei der Förderung
- Zuletzt in der Mathematiklektionen lässt sich LP von A zeigen, was er gemacht hat
- Einmal pro 14 Tage überprüft SHP mit A. den Lernfortschritte (im Hinblick auf die Förderziele)
- Nach 1. Semester zeigt A. mit SHP und LP den Eltern, was er bis da erreicht/gemacht hat
- Vor der Sportwoche, vor den Frühlingsferien und zwei Wochen vor den Sommerferien treffen sich A. und SHP mit der LP, um die Fortschritte zu erkennen und ihre Bedeutsamkeit zu besprechen
- Zwei Wochen vor den Sommerferien treffen sich die A., die LP und die SHP mit den Eltern, um den Fortschritt vorzustellen und einen Ausblick ins nächste Schuljahr zu machen

Rollen und Aufgabenklärung (Zuständigkeiten, Informationswege, Zusammenarbeitsformen)

Unterricht

Grundsatz:

- Lehrperson ist bei Unterrichtsplanung für die Lernzielerreichung der Klasse zuständig
- SHP ist bei Unterrichtsplanung für die Lernzielerreichung von A. zuständig

Das erfordert gemeinsame Unterrichtsplanung:

- Einmal jährlich zur Festlegung und zeitlichen Grobeinteilung der Themen und Inhalte
- Einmal Ende Quartal für einen Rückblick (was haben wir erreicht) und einen Ausblick (was wird beibehalten, was verändert)
- Wöchentlicher, kurzer Pausenaustausch für Informatives zum Alltagsgeschehen

Eltern- und andere Gespräche

- LP lädt A.s Eltern zu den beiden festgelegten Elterngespr. (siehe oben) ein
- LP od. SHP laden A.s Eltern nach gegens. Abspr. für weitere, als sinnvoll erachtete Elterngespr. ein
- Die Eltern wenden sich bei auftauchenden Fragen wahlweise an LP od. SHP
- SHP hält in Bezug auf A. Kontakt zu den Fachlehrpersonen
- Gespräche mit weiteren Instanzen erfolgen in gegens. Abspr. zwischen LP und SHP

Dokumentation Förderverlauf (Unterrichtete Lektionen und Gespräche im Zusammenhang mit der Förderung festhalten)

Datum	Inhalt/Sequenz	Beobachtungen, Beteiligte, zu tun...